



Trauer an der Fasnacht: Die Schöneggler tragen die Friedhofinitiative zu Grabe. Bild: André Springer

## Neue Ansteckung mit Norovirus

**HORGEN.** In der Stapfer-Stiftung, dem Heim für ältere Menschen zwischen Linden- und Seestrasse, grassiert weiterhin das Norovirus. Dies gibt Geschäftsleiterin Irma Meier bekannt. In der Nacht auf Samstag habe sich erneut eine Bewohnerin angesteckt. Damit sich das hochansteckende Magen-Darm-Virus nicht weiterverbreiten kann, bleiben das Café und die Tagesbetreuung weiterhin geschlossen. Auch Aktivitäten wie Gedächtnistraining, Turnen, Handarbeit und die Jass- und Spielnachmittage werden nicht durchgeführt. Die Heimleiterin empfiehlt, auf Besuche zu verzichten oder sich vorher telefonisch zu melden. (kut)

## Aufhebung eines Fussgängerstreifens

**RICHTERSWIL.** Wie der Gemeinderat Richterswil mitteilt, wird der Fussgängerstreifen, welcher unmittelbar vor der Einmündung in die Bergstrasse über die Frobergstrasse führt, aufgehoben. Um die Fussgängersicherheit in Samstagern zu überprüfen, wurde am 30. Januar 2012 eine Begehung mit Fachleuten durchgeführt. In diesem Zusammenhang bemängelte die Kantonspolizei Zürich die Sicherheit des Fussgängerstreifens, der über die Frobergstrasse führt. Das Fehlen von Beleuchtung, Signalisation und Trottoirabsenkung sowie die ungenügende Sichtdistanz wurden bemängelt. Ein gefahrloses Überqueren der Frobergstrasse sei daher nicht gewährleistet.

Um eine mögliche Lösung zu finden, fand am 8. November 2012 erneut eine Begehung statt. Aufgrund der örtlichen Verhältnisse ist eine Verbesserung der Sichtweite nicht möglich. Somit erachtet die Sicherheitskommission die Aufhebung des Fussgängerstreifens als unumgänglich. Mit der vorgesehene Umplatzierung der Container an der Sammelstelle könne kostengünstig eine neue Fussgängerführung herbeigeführt werden. Zudem kann dadurch für den Güterumschlag bei der Sammelstelle auch eine Parkmöglichkeit ausserhalb der Strasse geschaffen werden, teilt der Gemeinderat Richterswil mit. (zsz)

## Bergseitiges Trottoir ist Wunschbedarf

**RICHTERSWIL.** An seiner Sitzung vom 4. Februar hat der Gemeinderat Richterswil entschieden, auf ein bergseitiges Trottoir an der Schwyzerstrasse zu verzichten. Wie er mitteilt, ist sich der Gemeinderat bewusst, dass die Schwyzerstrasse kurz- bis mittelfristig umfassend saniert werden müsse. Ein bergseitiges Trottoir ordnet der Gemeinderat aber dem Wunschbedarf und nicht einer unumgänglichen Notwendigkeit zu. Die Fussgängerführung entlang der Schwyzerstrasse sei mit dem seeseitigen Trottoir sichergestellt, die Fussgängerquerungen sind vorhanden und ausreichend. Die Kinder aus dem Quartier Alte Wollauerstrasse und Pilgerli können zudem innerhalb des Quartiers via Leigrubenstrasse sicher zum Dorfzentrum gelangen.

Die Schwyzerstrasse ist eine bedeutende Verkehrsader nach Wollerau. Der letzte Ausbau liegt 45 Jahre zurück. Mittlerweile ist der Zustand der Kanalisations- sowie der Wasser- und Gasleitungen derart schlecht, dass sich eine umfassende Sanierung aufdrängt. Auch der Strassen- und Trottoirbelag ist durch die Alterung soweit zerstört, dass die mehrfach hinausgeschobene Erneuerung nun in Koordination mit den Kanal- und Werkleitungsbauten erfolgen soll. In diesem Zusammenhang wurde auch die Erstellung eines bergseitigen Trottoirs geprüft. Gemäss Grobkostenschätzung wäre dafür mit Mehrkosten von rund 100000 Franken zu rechnen. (zsz)

# Von Horgens «Riesenknascht» und unheiligem Bimbam

**HORGEN.** Dorfpossen, Fettnäpfchen und Missgeschicke: Die Schöneggler sind wieder auf Schnitzelbanktour und sorgen in den Fasnachtsbeizen für bissenden Spott und ungetrübte Schadenfreude.

ARTHUR SCHÄPPI

«Da isch na sStäubli-Areal, sneui, ängi Hüüsermeer, in Horge sind sich einig all, sverschandlet sDorfbild sehr», erschallt es vielstimmig aus weit aufgerissenen, weissesgeschminkten Mündern durchs fasnächtlich dekorierte Restaurant Schöneegg. Die Schöneggler haben eben ihre Schnitzelbankpremiere gestartet – und sind an diesem Freitagabend nicht nur in ihrem propenvollen Stammlokal, sondern auch schon sichtlich in ihrem Element.

Begleitet von Edy Meiers Akkordeonklängen können sie jetzt aus voller Kehle ein Liedlein davon singen, was heraus-

kommt, wenn Bauherrschaft und Gemeinderat eine grossartige Wohnsiedlung versprechen: nämlich ein hässlicher «Riesenknascht» auf dem Stäubli-Areal. «De Herr Bouherr, sArchitektli, wo die Hütte händ erstellt, wüssed halt, wie mer Ertrag schafft, de Gwünn i d Höchi schnell», trällern nun die Herren in Frack, kariierter Hose und mit roter Fliege zur Melodie «Im Polkaschwung durch Österreich». Und zur Verkleinerung des Gemeinderats warten die närrischen Spötter vom Dienst dann gar mit einem Radikalvorschlag für eine Einmannregierung und passendem Reim über den allmächtigen früheren Gemeindeboss(i) auf: «De Bossert Walti häd

aus inspiriert, er häd doch au mit acht Statistische sDorf registert.»

### Bäumige Detaillisten

Kein (Noten-)Blatt vor den Mund nehmen die Schnitzelbänkler selbstverständlich auch zur letztjährigen bäumigen Weihnachts- und Werbefrohbotschaft der Detaillisten auf dem Dorfplatz. Unter ziemlich unheiligem Bimbam wird im späteren Verlauf des Abends dann auch noch die Friedhofinitiative eines unermüdeten Initianten und seiner Getreuen zu Grabe getragen.

Für Heiterkeit und Schadenfreude aber sorgen im Publikum nicht zuletzt alltägliche kleine Peinlichkeiten und Malheurs von lieben Mitbürgern, deren Konterfei Hauscartoonist Peter Curiger auf dem mitgeführten Bilderbogen mit schwungvollem Pinselstrich gekonnt

nachgezeichnet und überzeichnet hat. So singen denn die Schöneggler zur Gaudi des Publikums etwa, wie ein einheimischer Stromer und kostenbewusster Wein- und Italien-Liebhaber auf eine vermeintlich sackstarke Idee gekommen ist. Und enthüllen gnadenlos, weshalb der einheimische Jet-Pilot mit Plastikpumpers unter Billighosen über die Skipiste jagen muss. Nach gut einer Stunde stimmt das gut gelaunte Publikum schliesslich ins «Horgner Lied» der Schöneggler ein, und es machen sich die Schnitzelbänkler dann auf den Weg zu ihrem nächsten Auftritt. Selbstverständlich aber nicht ohne vorher noch hoch und heilig versprochen zu haben, dass sie nächstes Jahr zur Fasnachtszeit wieder mit einer frisch gefüllten Wundertüte voller Schnitzelbänke vorbeikommen werden.

# Missgeschicke und Musik im Mittelpunkt

**WÄDENSWIL.** Das vielseitige Programm am Schnitzelbankfest bot nebst Gespött und Schadenfreude auch viel Guggenmusik.

ANDREAS KURZ

Knapp 300 gut gelaunte Freunde des närrischen Treibens kamen am Freitagabend in die fasnächtlich geschmückte Kulturhalle Glärnisch zum 38. Schnitzelbankfest der Neuen Fasnachtsgesellschaft. Den Auftakt des diesjährigen vierstündigen Programms bestritt das Ehepaar Chifler, dessen Nachname Programm war. Danach leiteten die Pöstlerin Debbie Express und der Stadtangestellte Albert Güsel – die zum ersten Mal durch den Abend führten – zur Sketchgruppe «Kafi-Chreisel» über, die ebenfalls ihre Premiere am Schnitzelbankfest feierten. Die drei Damen, die bei ihrem Kaffee-Kränzchen Schwarzwälder Torte und Kaffee mit Assugrin bestellten, lästerten kräftig über Silvio Berlusconi oder Gérard Depardieu. Auch der Kompost-Gestank, der sich im Oktober in Wädenswil verbreitete, war Thema, genauso wie die Besetzer des Seegrundstücks in der Rietliau, deren Zirkuswagen von Bauern mit Traktoren weggefahren werden mussten. «Die Linken mit ihren Velos hätten die Wagen jedenfalls nicht aus

dem Schlamm ziehen können», spöttelte eine der Damen.

Für musikalische Einlagen sorgten Guggenmusiken wie die Wadin-Schränzer und Troubadix, die zeigten, dass man keine Verstärker braucht, um die Kulturhalle bis in den letzten Winkel zu beschallen und das Publikum mitzureissen. Anschliessend erzählten die Luggebüeser bei ihren traditionellen Telefonaten allerlei Anekdoten von Missgeschicken von mehr oder weniger bekannten Wädenswilern. So erfuhr man etwa von der lauten Grillparty des Polizeivorstehers oder weshalb der Bus des Altersheims Frohmann eines Abends vor einer Kontakthalle gesichtet wurde.

### Mörgeli und das Postamt Au

Bei ihrem letzten Auftritt loteten die Halb-Edlä vo Wättischwil dann die Grenzen des guten Geschmacks aus. So wurde der deutsche Kanzlerkandidat Peer Steinbrück bei einem Vers in SS-Uniform gezeigt und in einem anderen gar erschossen. Raffinierter waren da die Verse der Wüelmüüs, die mit Hüten in Form von Geburtstagstorten auf dem Kopf ihr 10-Jahr-Jubiläum feierten: «Burn-out, Arbeitsloos, Mobbing isch bi dä SVP nüd exischtant/ Will das Fuuli und Linggi und Netti erfundä händ/ DSVP-Hardliner sind plötzli ganz baff/ d Rickli isch out of Order und dä Mörgeli uf äm RAV.» Nicht nur Christoph Mör-



Loteten die Grenzen des guten Geschmacks aus: Die Halb-Edlä. Bild: Silvia Luckner

geli war ein wiederkehrendes Motiv der diesjährigen Schnitzelbänke, auch die Schliessung der Poststelle in der Au war mehrmals Thema. So auch bei den Wüelmüüs: «Mir Wättischwiler gsend das eigentli richtig/ Für dSchattentwäcklig isch dä Ortsteil Au ganz wichtig/ S nützt aber nüüt, wiiter Wonnigä und Schtrasse z baue/ wänn dä Kutter, das Schenii, sich eifach laut s Poschtamt chläuä.»

Den Abschluss bildeten danach die Panzerknacker, bei denen die Stimmung auf dem Höhepunkt angelangt war.

Schon als sie mit eigenem Lied und in Sträflingsuniform auf die Bühne marschierten, gabs viel Applaus. In gelungenen, mit Schwyzerörgeli und Akkordeon untermalten Versen nahmen sie dann das geplante Gymnasium in Wädenswil, die lokale Polizei, den Seeuferweg oder Abt Martin Werlen aufs Korn. Um Mitternacht wurde das Programm schliesslich mit einem grossen musikalischen Finale beendet.

Die Reprise des Schnitzelbankfests vom 15. Februar ist bereits ausverkauft.